

seinen Vorgeben nach/ (denn weil es niemand
 mehr gesehen/ als der Knabe/ kann ich nicht an-
 ders reden) neben den Bette in den Winkel ei-
 ne Weibes Person mit einen braunen Rock/
 Corset/ auf den Kopffe eine ordentliche Haube/
 darüber eine braune Schleppe/ die Haare gepu-
 dert/ Pflästrigen im Angesicht/ in Ohren Ge-
 hänckgen/ an Händen braune Hand-Müffgen
 mit Rauchwerck aufgeschlagen/ schön weiß
 Schnupftuch um und um mit rothen Fränz-
 lein genehet / in welchen sie das Geld/ wie auch
 Feder und Pappier gehabt/ und ihn abermahl
 zum Unterschreiben zwingen wollen/ erblicket.
 Erstlich habe der Knabe zu dieser Frauen gesagt:
 Gehe deinen Gang/ wir wollen Feyerabend
 machen. Hierauf ist der Knabe aus den Bette
 nach seines Vaters Werkstatt gesprungen/ all-
 da eine zeit lang verblieben/ seiner Mutter aber
 bald befohlen/ gedachte Wasser-Kanne wiederum
 in die Stube zubringen/ welche er auch selbst
 anfaßte/ gieng darmit zur Hauß Thür hinaus/
 goß sie in aller Eil mit dem Wasser samt den
 Schnupftuche auf die Gasse/ so/ daß die Kan-
 ne mitten auf den Weg/ sprung das Schnupff-
 tuch aber nicht weit von der Hauß Thüre liegen
 blieb. Als dieses ge chehen/ lieff der Knabe in ge-
 schwinder Eil mitten durch die Leute in grosser
 Hefftig-